



Keine Angst vor Handarbeit: Sönke (11) mit einer gehörigen Portion Schlamm. Dahinter seine Mitschüler, die auch bei der Renaturierung des Ostscheider Bachs helfen.

FOTOS: ULF HANKE

Spaß an der Schlamm Schlacht

Gesamtschüler helfen bei Renaturierung des Ostscheider Baches

VON ULF HANKE

■ **Löhne.** Wasserscheu ist Sönke nicht gerade. Mit beiden Händen langt der Elfjährige zu und fischt im Ostscheider Bach nach Schlamm. Seine Schulkameraden nehmen da lieber Spaten und Schaufel, um dem Wasserlauf eine überraschende Wende zu geben. Nur Sönke vertraut auf seine Hände. Jetzt haben die Löhner Gesamtschüler damit begonnen, einen Teil ihres Hausbaches zu renaturieren.

Auf etwa 50 Metern Länge bauen die Gesamtschüler alte Baumwurzeln und Steine ins Flussbett ein. Die Hindernisse sind so verbaut, dass das Wasser darum herum kurven muss. So wird der Bach künstlich zum Slalomlaufgezwungen. Denn der Ostscheider Bach

wenige hundert Meter vor der Bertolt-Brecht-Gesamtschule war aus Sicht der Schüler viel zu gerade. Das Wasser lief geradezu eckig neben der Straße her. In der Umwelt-Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung der Bio-Lehrer Gabi Potthoff und Dr. Hans-Georg Zwicker haben die Schüler um Vanessa Rosa einen Plan für ein neues Flussbett entworfen. „Das wollten wir bauen“, sagt die Schülerin.

Doch dazu hätten viele Kubikmeter Erde bewegt werden müssen. Darum haben sich die Schüler mit der Stadt darauf geeinigt, an einer Stelle im Bachverlauf Hand an zu legen, die bereits vom Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else unter der Leitung der Landschaftsökologin Carola Fürste neugestaltet worden ist.

Ralf Isemann von den Wirtschaftsbetrieben hat den Schü-



Freut sich über die Hilfe: Vorarbeiter Uwe Tübing.

lern die Stelle ans Herz gelegt und diese haben ihre Vorstellungen eingebracht. „Das Bachbett war viel zu eintönig“, sagt Carola Fürste. Ab sofort arbeiten die Schüler nun jeden Freitag mit Gummistiefeln, Spaten und Schaufel von 13.15 Uhr bis 15 Uhr am Ostscheider Bach in der

Nähe des Bredenpohl und bringen Farbtupfer in die Natur.

Zwei Arbeiter der „Initiative für Arbeit und Schule“ gehen den Schülern dabei zur Hand. Sie sind die Vorarbeiter. Wenn den Schülern die Kraft im lehmigen Schlick fehlt, greifen sie zum Spaten und heben mal eben zwei, drei Meter aus.

Uwe Tübing ist von den jungen Helfern und deren Arbeit schwer begeistert. Über den elfjährigen Sönke sagt er sogar anerkennend: „Das ist mein Mann.“

Wenn die Schüler in wenigen Wochen mit ihrem Arbeitseinsatz fertig sind, hoffen sie dafür auch auf landesweite Anerkennung. Die Gesamtschüler machen mit beim Wettbewerb „Schulen ans Wasser“ des Landesumweltministeriums. Zu gewinnen gibt's unter anderem rund 1.000 Euro.